



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Materialwissenschaften
und Prozesstechnik

Das Holz des Ahorns

Mögliche Unterschiede zwischen Spitz- und Bergahorn

Michael Grabner

**Universität für Bodenkultur Wien,
Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe**



Das Holz des Ahorns



„Ein Holzgewächs von
unschätzbarem Werte.“

Bechstein (1821)



Gibt es Unterschiede zwischen Spitz- und Bergahorn



Von Włodzimierz Wysocki - Eigenes Werk (own work by uploader), CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4968496>



Von Jean-Pol GRANDMONT - Selbst fotografiert, CC BY 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30407466>



Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1196593>



Von Andrikkos - Eigenes Werk, CC0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33397931>

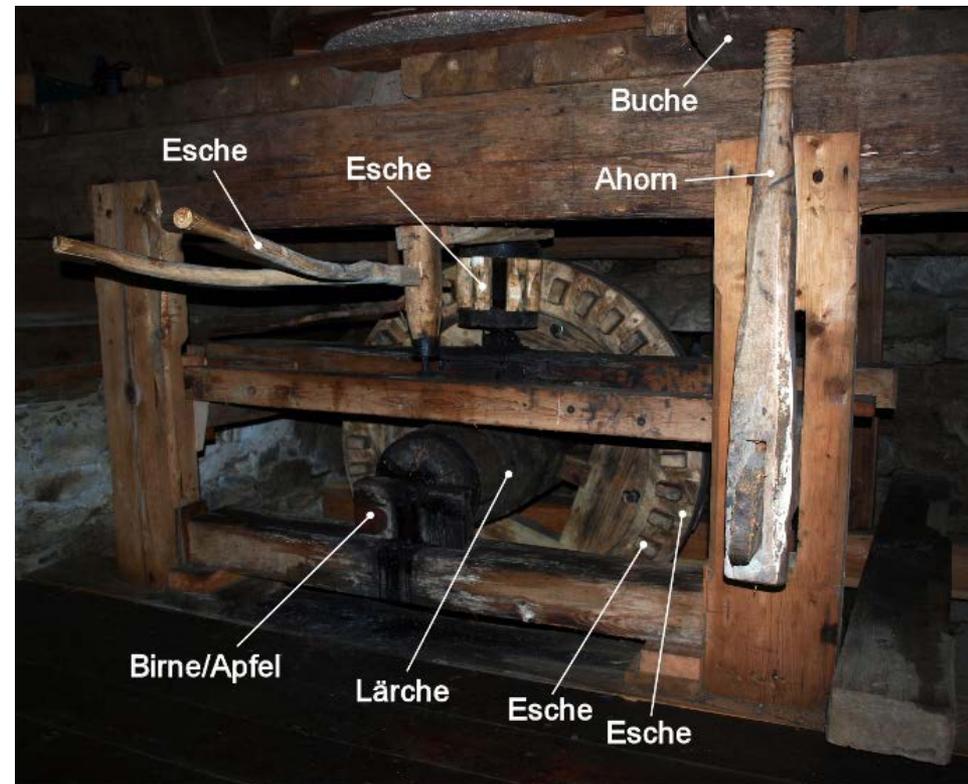
Gibt es Unterschiede zwischen Spitz- und Bergahorn

Heutzutage wird im **Holzhandel zumeist nicht** zwischen diesen zwei Arten unterschieden.

In der **modernen Literatur** über Holzeigenschaften und Holzverwendung ebenso nicht (Sell 1989, Wagenführ 1996,

Grabner 2017).

Auch in manch älteren bzw. **historischen Büchern** wird nicht auf mögliche Unterschiede eingegangen (Landolt 1866, Birnbaum und Werner 1877, Machts 1877, Gayer 1878, Burckhardt 1893, Krauth und Sales Meyer 1895).



Gibt es Unterschiede zwischen Spitz- und Bergahorn

Es konnten aber auch **sieben historische Werke** gefunden werden, die auf Unterschiede eingehen (Bechstein 1821, Welcker von Gontershausen 1854, Kippel 1855,

Nördlinger 1860, Thon 1862, Pierer 1875, Jäger 1877).

Holzanatomisch gibt es **keine eindeutigen Unterscheidungsmerkmale**. Jedoch beschreibt Grosser (1977) mögliche Unterschiede.



Gibt es Unterschiede zwischen Spitz- und Bergahorn

Der Bergahorn (dessen Synonym „**Weißer Ahorn**“ ist) ist üblicher Weise als **heller, fast rein weiß und besser bearbeitbar** beschrieben.

Thon (1862) fasst für den Bergahorn zusammen: „**Das Holz lässt sich unter dem Hobel spiegelglatt bearbeiten**, nimmt eine feine Politur an, lässt sich gut beizen, ist dem Werfen und Aufreißen wenig unterworfen.“





Die Holzeigenschaften



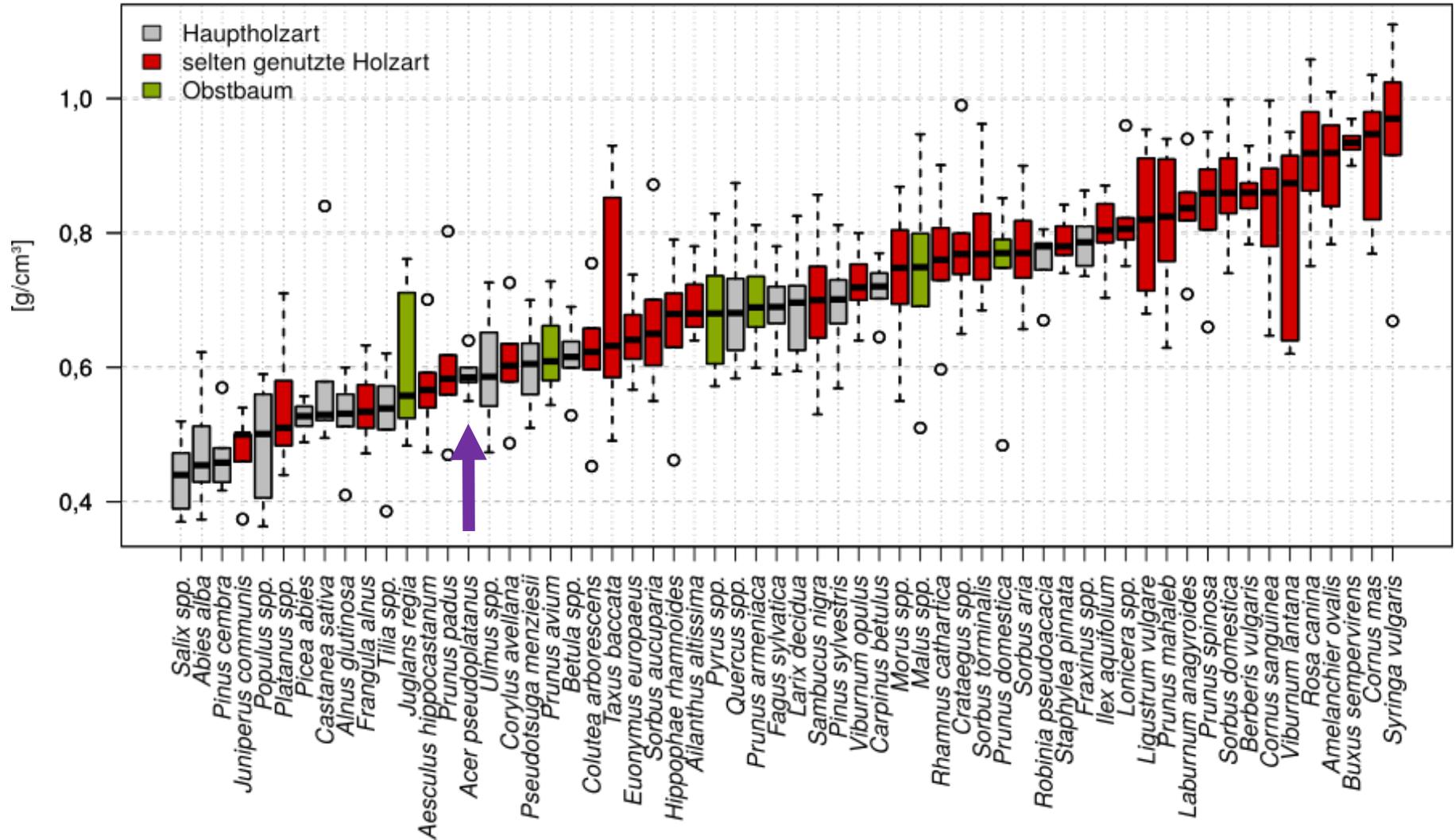
Es sind **Splintholzbäume**, d.h. es wird kein Kernholz ausgebildet. Ahorn weist häufig einen dekorativen **Riegelwuchs** auf (d.h. durch Faserabweichungen unterschiedliche Lichtreflexe und dadurch eine wellige Struktur).





Die Holzeigenschaften

Rohdichte

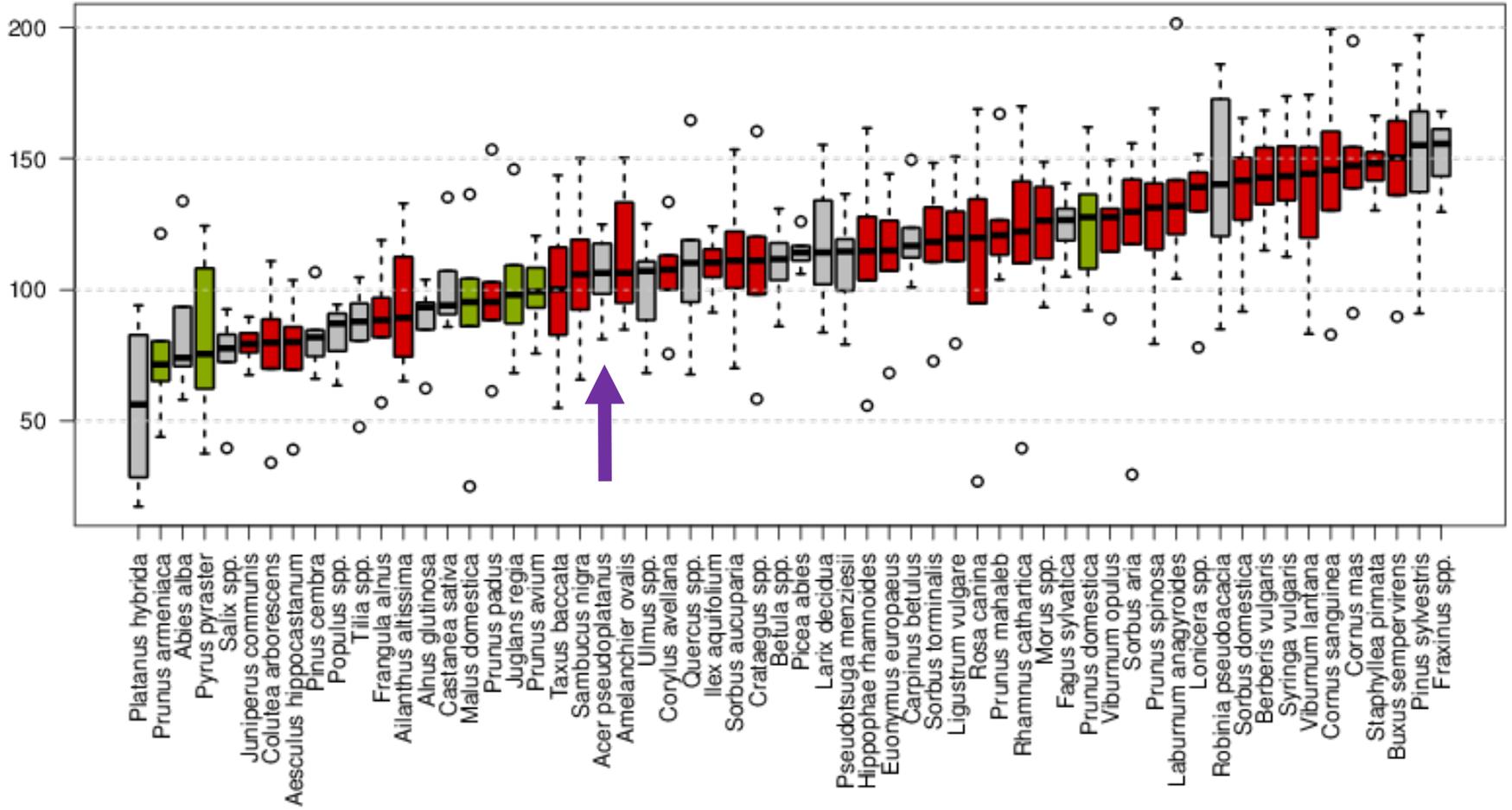




Die Holzeigenschaften



Biegefestigkeit





Die Holzeigenschaften



Das Ahornholz ist **gut zu bearbeiten**. Das Holz ist **gut und schön spaltbar**. Die **Dauerhaftigkeit** wird in historischen Werken als gut im Trockenen beschrieben – und dies vor allem gegenüber Insekten. In moderner Literatur wird sie als **gering** beschrieben.



Die **Trocknung** des Ahornholzes ist **gut** durchführbar; jedoch wie bei vielen hellen Holzarten muss auf mögliche **Verfärbungen** geachtet werden. Beim Dämpfen besteht die Gefahr von **Fleckenbildung**. Die Brennbarkeit (Heizwert) wird als sehr gut (mit der Buche vergleichbar) beschrieben. Wobei auch die historischen Werke bereits darauf hinweisen, dass **es zu schade ist dieses Holz zu verheizen**.



Die Holzverwendung



„Glattes Holz wird zu den gewöhnlichen, massiven Tischen verarbeitet, welchen keinen Anstrich oder Politur bekommen, wie man sie überall in den Gebirgsdörfern der Alpen sieht.“ (Jäger 1877)

Ahornholz hat zwei außergewöhnliche Einsatzgebiete – **Küchengeräte** (wie auch die oben beschriebene Tischplatte) und **Musikinstrumente**. Die Nutzung für Musikinstrumente wird auf Grund der **guten Bearbeitbarkeit** und der **schönen Optik** beschrieben. Boden, Zarge, Hals, Steg, Wirbelkasten, Trommelkorpus, Blockflöte und bei dem Klavier als Sichtfurnier.





Die Holzverwendung

„Ganze Dörfer in Deutschland nähren sich vom Verfertigen dergleichen Kannen, Schüsseln, Löffeln und Teller.“ schrieb Bechstein (1821). Weitere Küchengeräte wurden beschrieben: **Kochlöffel, Backtröge, Mulden, Schneid- und Hackbretter.**

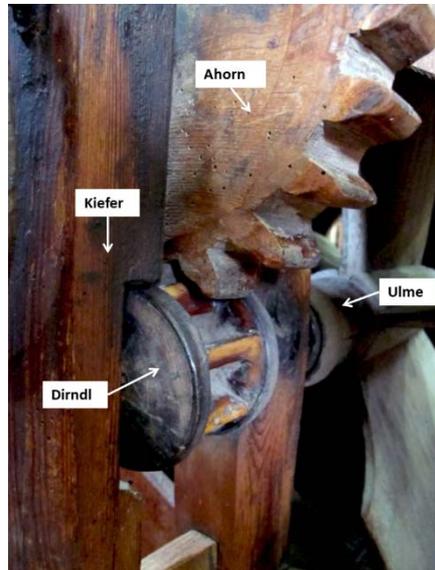




Die Holzverwendung

Bechstein (1821): „*Es wird vorzüglich von Wagnern, Schreiner, Drechslern und Kannemachern und anderen feinen Holzarbeitern gesucht.*“

Radnaben, Schlittenkufen, Kutsch- und Wagenbäume, Rollen, Walzen, Dreschflegel, Schuhnägel, Gewehrschäfte, Spielwaren, Schnitzwerke, Billard- und Gehstöcke, Spindeln, Parkett und Treppen, aber auch Tische, Stühle und Schränke. Vor allem auch für Einlegearbeiten, wofür das Ahornholz auch zum Teil gefärbt wurde.





Die Holzverwendung



Die **moderne Verwendung** ist vor allem im Bereich der **Möbel, Musikinstrumente und Parkett**, bzw. Treppen zu finden. Vor allem der **Riegelahorn** ist viel gesucht. Da Möbel und Parkett sehr stark den Modewellen unterliegen, hat die Bedeutung in letzter Zeit (gegenüber Eiche und Nuss) abgenommen.





**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

michael.grabner@boku.ac.at

